

„Rom über die Alpen tragen“

Korkbildnerie setzt Akzente



Mit dem Werkstoff Kork, seinen Wuchsqualitäten und Bearbeitungsmöglichkeiten ist Cöllen mittlerweile vertraut wie kaum ein Zweiter.



Drei Korkmodelle stehen im Museum Praetorium / Archäologische Zone beim Historischen Rathaus der Stadt Köln (hier: Kapitälstempel aus dem 1. Jahrhundert n. Chr.).

Aus südportugiesischem Kork modelliert der Architektur-Modellbauer Dieter Cöllen antike und mittelalterliche Gebäude – mit wissenschaftlicher Genauigkeit.

„Es war quasi Liebe auf den ersten Blick“, schwärmt der Architektur-Modellbauer Dieter Cöllen von seiner Entdeckung in Kassel vor über 20 Jahren. „Rom über die Alpen tragen“ war im 18. und 19. Jahrhundert die stehende Redewendung für jene Souvenirs, die Adelige und wohlhabende Bürger aus Südeuropa mitbrachten. Auch detaillierte Korkmodelle antiker Bauwerke gehörten dazu – von denen einige im Schloss Wilhelmshöhe die Zeit bis heute überdauert haben.

Dieter Cöllen erkannte mit seinem geschulten Blick für Materialien sofort, dass sich der Werkstoff Kork optimal für die Nachbildung antiker Bauten eignet. Außerdem erinnerte sich der gelernte Bauzeichner seines Lateinlehrers, der das Leben der Antike äußerst lebhaft zu vermitteln wusste. Die Epoche der alten Griechen und Römer samt ihrer Bauwerke hinterließen bei Cöllen einen tiefen Eindruck, der die Schulzeit überdauerte. Also studierte er die alten Kasseler Korkmodelle genau und kam mit dem Bau eigener Objekte den vergessenen Techniken der Modellbauer des 18. und 19. Jahrhunderts langsam auf die Schliche. Heute ist Cöllen der wohl weltweit Einzige, der die alte Kunst der Korkbildnerie wieder beherrscht. Analog zum wissenschaftlichen Begriff für Kork, der als „Phellem“ die äußere Rinde der Korkeiche bildet, bezeichnet sich Cöllen als „Phelloplastiker“, als Korkbildner. Trotz dieser wissenschaftlich klingenden Bezeichnung sei er in allererster Linie Künstler auf handwerklichem Fundament, betont der gebürtige Kölner immer wieder. In seinem Atelier im nahen Wesseling fertigt er seit Ende der 80er-Jahre Korkmodelle historischer Bauten, sowohl aus der Antike als

auch aus dem Mittelalter. Unter anderem baute er die Pyramide von Gizeh nach, in jüngster Zeit entstand sogar ein ganzes Wohnquartier, das einen Teil des alten Pompeji darstellt.

Täuschend echte Anmutung

„Mit Kork lässt sich eine ganze Reihe von Gesteinen täuschend echt nachbilden. Viele antike Gebäude sind aus Travertin, einem tuffähnlichen, porösen Kalkstein, der im Großraum Rom, aber auch in der Toskana vorkommt. Die Poren dieses Gesteins finden sich auch im Kork wieder, sodass der Eindruck echter Steine, Mauern und Säulen entsteht“, erläutert der Modellbauexperte. Cöllen deutet auf ein Modell auf seinem Werk Tisch, das mit einer Höhe von etwa 40 cm den römischen Tempel von Tivoli (bei Rom) im Maßstab 1 : 20 nachbildet. „Wenn man wissenschaftlich korrekt vorgehen will, dann reicht ein Foto nicht. Ich muss mir vor Ort ein Bild machen, von der Umgebung, vom genauen Bauzustand des Gebäudes. Manchmal muss dafür sogar das gesamte Gebäude neu vermessen werden, weil hierzu keine exakten Daten vorliegen“, so der Phelloplastiker.

Vorsichtig weist Cöllen auf die Säulen des Modells. „Die sind aus sehr fein gewachsenem Kork hergestellt, dagegen besteht der zentrale Teil des Tempels aus einem Korkmaterial mit größeren, unregelmäßigen Poren.“ Tatsächlich sind die Steine der Originalsäulen eher glatt, während das Innere des Rundbaus aus einem groben, inhomogenen Mauerwerk besteht. Auch die Färbung des Korkmodells ist unterschiedlich: Wie beim Original ist das innere „Mauerwerk“ des Modells ocker gefärbt, während die Säulen und Außenstufen weiß-grau erscheinen. „Kork kann man gewissermaßen lasieren, ohne dass eine glänzende Oberfläche entsteht“, so Cöllen. „Ich würde in diesem Fall von beizen sprechen, da der Kork bestimmte Farben wie ein Schwamm aufsaugen kann. Dadurch bleibt die typisch matte, nicht glänzende Oberfläche des Korks erhalten, was für die Anmutung alter Steine absolut entscheidend ist. Das bekommt man mit anderen Materialien, die im modernen Modellbau eingesetzt werden, so nicht hin.“

Die meisten Korkmodelle bilden genau den Zustand nach, den die Originale heute aufweisen. Für den Modelbauer Dieter Cöllen ist es deshalb wichtig, die Spuren des Verfalls aufzuzeigen und nachzuvollziehen. Ist die Patina des Originalbaus nicht ganz so drastisch, baut er das Modellgebäude erst einmal wie neu auf, um in einem zweiten Schritt den Zahn der Zeit nachzustellen. Das geschieht mit Spezialwerkzeugen, die eigens entwickelt wurden, um Ausbrüche oder Verwitterungen zu bewirken. Auch für diese Nachbearbeitungen eignet sich Kork vorzüglich, dessen Bruchkante der des Steins ähnlich sieht.

Korkmodelle aus dem alten Köln

Es ist genau diese Authentizität des Nachbaus, die viele seiner Auftraggeber schätzen. Entsprechend sind diese bereit, den zeitlich großen Aufwand zu vergüten. Immerhin dienen die Modelle oft wissenschaftlichen Zwecken an Hochschulen – oder sind für Museen bestimmt; aber auch private Kunden fanden sich bereits. Ein wichtiger Auftraggeber war bislang die Stadt Köln, deren Kulturdezernat sich bereits drei Korkmodelle von Cöllen bauen ließ. Alle Modelle finden sich heute in der archäologischen Zone unter dem Rathaus, an dessen Stelle zu antiker Zeit das Praetorium, der römische Statthalterpalast, zu finden war. Bewundert werden kann hier das imposante Korkmodell



Volles Programm für die Massivholzbearbeitung!

WEINIG ist technologischer Vorsprung. Und das seit über 100 Jahren. WEINIG Qualität macht unsere Partner aus Handwerk und Industrie weltweit zu Gewinnern im Wettbewerb. Mit Maschinen und Systemen, die in Leistung und Wirtschaftlichkeit Maßstäbe setzen. Mit intelligenten Fertigungsprozessen für maximale Wertschöpfung. Und mit maßgeschneiderten Lösungen – von der Anwendung bis zur Dienstleistung.



AUFTRENNEN · KAPPEN · OPTIMIEREN · KEILZINKEN
 VERLEIMEN · HOBELN UND PROFILIEREN
 FENSTERFERTIGUNG · AUTOMATISIERUNG

Ihr WEINIG-Experte unter WWW.WEINIG.COM

WEINIG BIETET MEHR





Original oder Modell? Aus dieser Kameraperspektive unter freiem Himmel lässt sich der täuschend echt erscheinende Kork kaum vom verwitterten Stein unterscheiden.



Fotos: Stephan Klein (3), Dieter Cöllen (1), Gahle (1)

Ein Aufriss im Modell der über 1000 Jahre alten fränkischen Königskirche Sankt Gereon gibt den Blick frei in den prächtig verzierten ovalen Kuppelbau.

des ehemals Jupiter, Juno und Minerva gewidmeten römischen Kapiteltempel aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. Der einst größte römische Tempel in der Rhein-Provinz mit seinen 17 m hohen Säulen weist in Cöllens Modell (im Maßstab 1 : 50) eine Breite von 1,50 m und eine Länge von 1,80 m auf. Auch eine Abbildung der fränkischen Königskirche Sankt Gereon findet sich in der Kölner Ausstellung. Das Modell gibt über einen Aufriss den Blick frei in den prächtig verzierten ovalen Kuppelbau. Hier wurde der Korkbildner zum Maler, der mit wissenschaftlicher Unterstützung auch das Innere des über 1000 Jahre alten Bauwerks rekonstruierte. Gut ein halbes Jahr dauerte diese Arbeit von der ersten Begehung bis zum letzten Korkschnitt; ähnlich viel Zeit benötigte Cöllen für den Kapiteltempel.

Insgesamt fertigt Dieter Cöllen maximal drei Modelle im Jahr, mehr ist zeitlich nicht drin. Ein Aufwand, der sich lohnt, da sind sich die Auftraggeber mit „ihrem“ Phelloplastiker einig. „300 Jahre hält ein gutes Korkmodell“, so schätzt Cöllen, „Das haben die alten Modelle gezeitigt.“ ■

Stephan Klein

Weiterführende Informationen

www.coellen-cork.com

www.museenkoeln.de/archaeologische-zone



Dieter Cöllen hat das beinahe vergessene Handwerk der „Korkbildnerei“ zu neuem Leben erweckt. Er ist mit dem Werkstoff Kork, seinen Wuchsqualitäten und Bearbeitungsmöglichkeiten mittlerweile vertraut wie kaum ein Zweiter.